

# Für »Eigeplackte« und »Tranfunzels«

Wie der Stadtführer »Endlich Frankfurt!« nicht nur manchem Erstsemester das Leben erleichtern wird

**K**rankfurt, Bankfurt, Zankfurt – Es gibt viele nicht gerade schmeichelhafte Namen für die Finanzmetropole Europas. So werden wahrscheinlich die wenigsten völlig vorurteilsfrei den bevorstehenden Umzug nach Frankfurt planen. Und spätestens, wenn es an die Wohnungssuche geht, wird sich der ein oder andere Studierende fragen, wo er denn hier gelandet sei. Doch die „kleinste Metropole der Welt“, wie sie auch von manch einem liebevoll bezeichnet wird, ist nicht nur Finanzhauptstadt Europas. Frankfurt ist auch Universitätsstadt, internationales Idyll und Heimatort großer Namen wie Goethe, Adorno und Horkheimer. Nichtsdestotrotz muss man sich auch in kleinen Großstadtschnecken zurechtfinden. So ist nun im rap Verlag ein Stadtführer erschienen, der sich zwar dezidiert an alle Frankfurter Neulinge richtet, aber schon eher auf die Bedürfnisse Studierender schießt.

So ist das erste Kapitel einer ganz besonderen Herausforderung gewidmet: der Wohnungssuche. Die kann sich in einer Stadt, die zu den Städten Deutschlands mit den höchsten Mieten gehört, als recht anspruchsvoll herausstellen. Besonders, wenn das Wissen über die einzelnen Stadtteile begrenzt bis nicht vorhanden ist. Ob die Stadtteile den eigenen Ansprüchen und Bedürfnissen gerecht werden, zeigt eine kurze Einführung über das Viertel und eine kleine Skala, die Miethöhe, Grünfläche, Distanz zur „Konsti“ und Kneipendichte rankt. Über den einführenden Text gibt es ab und an einen speziellen Tipp: den besonderen Platz. Dieser ist nicht immer unbedingt ein Geheimtipp, aber definitiv ein schöner Hinweis, und das nicht nur für neu Zugezogene. Auch für die, die schon immer mal nach Nieder-Erlenbach oder nach Schwanheim wollten und es bisher noch nicht geschafft haben, mag der Stadtführer einen Anreiz geben, das eigene lieb gewonnene Viertel auch mal zu verlassen und über den Tellerand zu schauen.

## Wo Barkeeper zum Gatekeeper werden

Und damit auf besagtem Teller mit Rand nur die beste Grieß-Soß landet, wird das ganze nächste Kapitel den kulinarischen Abenteuern gewidmet. Ob man zu Hause oder unterwegs speist, urfrankfurterisch oder international modern fusionierte Crossover-Küche genießen möchte, ob es möglichst günstig oder möglichst ‚untierisch‘ sein soll, immer wird das Besondere vorgestellt.

Möchte man den Schmaus kultiviert mit einem Kaffee abschließen, kann man im Kapitel „Durst“



UniReport-Mitarbeiterin und Frankfurt-Expertin Tamara Marszalkowski hat den Stadtführer praxisnah getestet. Foto: Dettmar

zwischen traditionsreichen Cafés und den jungen Wilden der Kaffeeszene wählen. Ersteres natürlich vertreten durch den Wacker's Kaffee, der auf eine hundertjährige Familiengeschichte zurückblicken kann. Das studentische Pendant dazu ist das Hoppenworth und Ploch auf dem Campus Westend. Unerwähnt bleibt leider ihre Rösterei auf der Friedberger Landstraße.



**Endlich Frankfurt! Dein Stadtführer**  
AutorInnen: Kaja Andritzke, Benjamin Becker, Adelina Fast und Christian Olt.  
rap verlag 2015, 288 Seiten, 15,90 Euro.  
► [www.rap-verlag.de](http://www.rap-verlag.de)

Wem es nach einem üppigen, kulinarischen Gelage jedoch eher nach dem alkoholischen Absacker dürstet, der kommt in den Disziplinen Wein, Bier und Longdrinks auf seine Kosten. Treffsicher werden dort alle dem Frankfurter gängigen Bars und Kneipen vorgestellt.

Ob gemütlich und bodenständig oder szenig und schick: die Autoren haben so einiges auf dem Cocktailschirmchen. Geheime Klassiker wie die „Rote Bar“, die man nur findet, wenn man weiß, wo man klingeln muss. Man darf sich dabei nicht von dem kryptischen Schild oder dem strengen, jedoch umgangsformvollendeten Bar- und Gatekeeper, der einem die geheime Tür öffnet, abschrecken lassen. Hat man als männliche Begleitung kurze Hosen an, hilft auch nicht das kühnste Gemüt oder charmanterste Lächeln. So wissenschaftlich die Mixologen in der Roten Bar auch vorgehen, anscheinend gibt es eine Steigerung dazu, die „Labor“ genannt wird. Da wird sich sogar der durchaus geschulte Magisterabsolvent nach alter Studienordnung noch etwas auf seiner verstaubten To-do-Liste notieren müssen. Doch manch' allzu verborgene Bar wird auch für die Autoren ein gut gehütetes Geheimnis bleiben, wie zum Beispiel das Logenhaus. Geheimwissen bleibt auch das stilichere Bestellen von Apfelwein. Es kann nämlich schon mal vorkommen, dass man schief angeschaut wird, wenn man einen süß Gespritzten bestellt oder gar einen „Äppler“.

## Beachbars, aber keine Wasserhäuschen

Sehr nützlich sind Kapitel wie „Sonntage“, „frostige Zeiten“ oder „Besuch? Tourikram“. Da werden die Tipps und Kniffe sehr bedürfnisgerecht vergeben. Die Kapitel „Mythen“ und „Frankfurt fiktiv“ füllen die neue Stadt dann auch sogleich mit Geschichten und man merkt vielleicht, dass man unwissentlich einen Roman, der in Frankfurt spielt, schon längst im

Bücherregal stehen hat. Im Kapitel „Es ist Sommer!“ wird ein Überblick gegeben über alle möglichen Aktivitäten, die man im Freien ausführen kann. Wer jedoch Beachbars sagt, muss vor allem in Frankfurt auch Wasserhäuschen sagen. Der wichtige Stellenwert der Wasserhäuschenkultur ist den Autoren vielleicht nicht klar geworden. In dem Fall kann man sich jedoch vertrauensvoll an den Verein „Linie 11“ wenden und seine Wanderroute durch die Stadt mit gelegentlichen Stopps zur Erfrischung an den schönsten Wasserhäuschen planen.

Das Kapitel, das sowohl E- als auch U-Kultur gewidmet ist, gibt einen soliden und breiten Einblick in Frankfurter Institutionen. Offspaces wie das Lola Montez, Atelierfrankfurt oder das Private-Offspace haben allerdings keinen Platz darin gefunden.

Aber es wäre ja auch langweilig, wenn der Stadtführer den Jungfrankfurtern die ganze Arbeit abnehmen würde. Das eigene Bild der Stadt muss sich eben jeder selbst machen und komplettieren. Da hilft nur eins: sich in den kleinen Großstadtschnecken zu stürzen, mit einem Lächeln bewaffnet.

Tamara Marszalkowski

## Impressum

### Herausgeber

Die Präsidentin der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
V. i. S. d. P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

### Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)  
frank@pvw.uni-frankfurt.de  
Tamara Marszalkowski (Assistenz)  
t.marszalkowskit@vdv.uni-frankfurt.de

### Abteilung

#### Marketing und Kommunikation

Theodor-W.-Adorno-Platz 1  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-12472 /-23819  
Fax: (069) 798-763 12531  
unireport@uni-frankfurt.de  
www.uni-frankfurt.de

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Julia Wittenhagen, Dr. Stefanie Hense,  
Dr. Anke Sauter, Tamara Marszalkowski,  
Katharina Frerichs, Melanie Gärtner,  
Ina Christ, Dr. Anne Hardy, Ulrike Jaspers,  
Michelle Schneider

### Anzeigenverwaltung

#### CAMPUSERVICE

Axel Kröcker  
Rossertstr. 2  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 715857-124  
Fax: (069) 715857-20  
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

### Gestaltung

Nina Ludwig M. A.  
Goethe-Universität Frankfurt am Main

### Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting  
August-Siebert-Str. 12  
60323 Frankfurt am Main

### Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei  
Druckzentrum Mörfelden  
Kuhhessenstraße 4-6  
64546 Mörfelden-Walldorf

### Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.



**Kein langes Suchen mehr**  
An sechs Standorten liegt der UniReport in „Dispensern“ aus, die zeitnah mit den neuen Ausgaben bestückt werden. Die im Design des UniReport gehaltenen Zeitungsstände findet man an folgenden Orten: Campus Westend – Gebäude PA, im Foyer/Treppenaufgang; Hörsaalzentrum, Ladenzeile; Gebäude PEG, Foyer; Gebäude RuW, Foyer; House of Finance, Foyer. Campus Riedberg – Gebäude N, Foyer vor Mensaeingang.